

ErsatzMusika:

Voice Letter

Asphalt Tango
Records,
Ackerstr. 14/15,
10115 Berlin,
Tel.: 030-28 58 528,
www.
asphalt-tango.de

Unter den
Oktober-Neu-
abonnenten
verlosen wir 5 CDs
von ErsatzMusika.

26 IN TERKULTUR
STUTT GART



Wer versucht, sich in die Lieder der russischen Gruppe *ErsatzMusika* einzuhören, hat es nicht leicht. Klar, die Melodien und Rhythmen, die ihnen zugrunde liegen, erfasst man schnell. Es sind Volksmusiken aus dem rus-

sischsprachigen Moskau. Von dort emigrierten die sieben Musiker dieser Band Anfang der 90er Jahre nach Berlin. Es dauerte jedoch bis 2006, bis aus der Avantgardeband *Unterwasser* die Folkband ErsatzMusika entstand.

Gerade veröffentlichten ErsatzMusika ihr Debütalbum *Voice Letter*, eine Mischung aus langsamen Folkballaden und schweremütigen Zigeunerweisen, die an manchen Stellen mit Jazz- und Chansonelementen aufgepeppt werden. Wer mit russischer Musik das bekannte Seufzen der Domras und Balalaikas verbindet, der kann hier einiges dazulernen. Wie bei vielen Bands aus Russ-

land basiert auch die Musik von *ErsatzMusika* zwar auf einem melancholischen Grundton. Aber die Band modifiziert ihr Repertoire mit unterschiedlichen Ideen aus anderen Kulturkreisen, integriert sowohl ost- als auch westeuropäische Einflüsse.

Zuweilen flüchten die sechs Musiker um Sängerin Irina Doubrovskaja und Gitarrist Leonid Soybelman in ihren Liedern gar in eine ganz eigene Welt: Ihr

Album *Voice Letter* enthält 14 Songs, die die Wurzeln der Folklore hinter sich lassen – und Lust am Weltmusikalischen ausstrahlen. Das Repertoire ist zusammengepuzzelt aus traditionellen Volksmusiken, schräger Zirkusmusik und rhythmischen Instrumentaleinlagen. Dazu kommt die kehlige Stimme von Irina Doubrovskaja, die Erinnerungen an die ebenfalls russischsprachige Band *Ne Zhdali* wachruft.

Das Alte und die Modernität, das Ausgelassene und das Tiefgründige: das alles bedeutet bei *ErsatzMusika* eine Verbindung verträumter Akkordeonklänge mit einem kompakten Sound, der einen auch gerne die kleinen Schwächen im Detail vergessen lässt. Da zeigt sich mal wieder, dass es häufig das Unspektakuläre ist, in dem der wahre Reiz liegt.

Jürgen Spieß